

Sperrvermerk: 04. Februar 2016, 20:00 Uhr



Handelsverband  
Ostwestfalen-Lippe e.V.

04. Februar 2016

## Neujahrsempfang vom Handelsverband OWL im Fürstlichen Residenzschloss Detmold

### Rund 120 Gäste folgten der Einladung nach Detmold

Zum traditionellen **Jahresempfang** konnte der **Handelsverband Ostwestfalen-Lippe e.V.** wieder rund 120 Gäste am heutigen Abend in einem sehr repräsentativen Rahmen begrüßen. Der Schlossherr S.D. Prinz Stephan zur Lippe öffnete für unsere Gäste zum ersten Mal seine Räumlichkeiten außerhalb von Führungen und ermöglichte den Zugang zu bisher nicht präsentierten Räumlichkeiten.

So trafen sich Landtagsabgeordnete, Landräte, Bürgermeister, Repräsentanten aus Bezirksregierung, Kreisen und Kommunen, Vertreter von befreundeten Kammern und Verbänden sowie zahlreiche Einzelhändler und weitere Wirtschaftsvertreter aus der Gesamtregion OWL zu einem interessanten Abend.

Nach dem fürstlichen Empfang im Residenzschloss durch Prinz Stephan zur Lippe, folgte eine Schlossführung in mehreren Gruppen. Nach dem Übergang in die nahegelegene Stadthalle Detmold, wurden die Gäste von Herrn Rainer Lindner (Ortsvorstand Handelsverband Detmold), Herrn Rainer Heller (Bürgermeister der Stadt Detmold) sowie Herrn Dr. Axel Lehmann (Landrat Kreis Lippe) begrüßt.

Nach den Grußworten folgte die stets mit großem Interesse erwartete Rede von **Ferdinand Klingenthal, dem Vorsitzenden des Handelsverbandes Ostwestfalen-Lippe**. Anschließend ließen die Gäste den Abend bei einem Imbiss und guten Gesprächen ausklingen.

Für die Unterstützung unseres Jahresempfangs danken wir den Sparkassen in Lippe, den Stadtwerken Detmold, der SIGNAL IDUNA Gruppe sowie ausdrücklich nochmals S.D. Prinz Stephan zur Lippe für seine Gastfreundschaft.

Handelsverband Ostwestfalen-Lippe e.V.

Thomas Kunz  
Hauptgeschäftsführer

PRESSSEINFORM

Haus des Handels  
Große-Kurfürsten-Str.75  
33615 Bielefeld

Telefon (0521) 965 10 - 0  
Telefax (0521) 965 10 - 20  
Internet [www.handelsverband-owl.de](http://www.handelsverband-owl.de)  
E-Mail [info@handelsverband-owl.de](mailto:info@handelsverband-owl.de)

## **Sperrvermerk: 04. Februar 2016, 20:00 Uhr**

### **Ansprache von Ferdinand Klingenthal, Vorsitzender des Handelsverbandes Ostwestfalen-Lippe e V., zum Neujahrsempfang im Fürstlichen Residenzschloss / Stadthalle Detmold**

#### **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

möglicherweise werden Deutschland und Europa jetzt zu dem gedrängt, um was sie sich seit Jahren herumdrücken – zu wirklichen Veränderungen, zu wirklichen Anpassungen an eine veränderte Welt.

In Deutschland hat sich das Wahlvolk seit der wirklich reformerischen Agenda 2010 (von 2005) stets für das Beständige, das Vertraute entschieden und wurde damit von der politischen Kaste bedient. Auch deren Akteure suchten immer zuvorderst die Sicherheit für sich und die Partei und die politischen Systeme. Die Evolution aber ist ein Naturgesetz, das die politischen Akteure in Deutschland und darüber hinaus in Brüssel nicht aufhalten können. Wer sich nicht verändert wird verändert!

Im Extrem geht es da auch um das Kommen von Neuem und auch das Gehen von Altem. Die tektonischen Verschiebungen dieser Welt wollten nicht erkannt werden, wurden ausgeblendet! Das Mäntelchen des Verdeckens bestand aus Geld, zunächst erwirtschaftetes, dann gepumptes und zuletzt durch Herrn Draghi endlos verbilligtes und vermehrtes. Das erprobte Medium Geld wird auch bei der jetzigen Flüchtlingsthematik als "Weiße Salbe" in großem Stil zum Einsatz kommen. Nur, werden die arbeitenden, staatstragenden, steuerzahlenden Bürger immer noch die Zahlmeister sein wollen oder können?

Zumal, jetzt geht es nicht nur um Geld, für viele geht es um den Bestand der gewohnten Kultur, um die geistige Freiheit und die körperliche Sicherheit. Von jetzt auf gleich ist durch den Flüchtlingsstrom - die Völkerwanderung - der bildliche Korke aus der Flasche. Er wird nie mehr den Weg zurück finden. Was die Kanzlerin bewogen hat, diese Ereignisse spontan, deutlich und nachhaltig zu beflügeln, hat sie bisher nicht kundgetan. Ist eine Kanzlerin politisch, rechtlich und moralisch legitimiert so zu handeln?

Für Deutschland und darüber hinaus für mehr als einen halben Kontinent?

Wie und womit verantwortet sie eine(anzunehmende) Gen-Änderung des Gemeinwesens, zumindest des deutschen?

Die Westintegration,  
die Ostpolitik,  
die Nachrüstung und  
die Wiedervereinigung,  
große Themen und Zäsuren der deutschen und europäischen Nachkriegsgeschichte, waren breit und lange im Parlamentarismus besprochen. Das offensive Einladen von bedrängten Menschen war es nicht.

## Sperrvermerk: 04. Februar 2016, 20:00 Uhr

Bedrohten Menschen zu helfen ist zwingend!  
Das schaffen Deutschland und Europa!

Woraus leitet sich aber die angeblich automatische Pflicht oder Notwendigkeit einer vollumfänglichen Integration dieser Menschen ab?

Selbst diese Frage wird weder gestellt noch beantwortet. Das ist Demokratie mit erkennbaren Ansätzen von Autokratie. Und das ist nichts Gutes.

Irgendwie erscheint Goethes "Zauberlehrling" vor dem geistigen Auge:

"Die ich rief, die Geister  
Werd ich nun nicht los."

In dieser aktuellen westeuropäischen Epoche werden nach Jahrzehnten des Stillschweigens und Verschweigens die "christlichen Werte" plötzlich zitiert und ins Licht gesetzt. Recht so!

Caritas war eine Erfindung des Christentums und ist elementarer Bestandteil dessen. Wie intensiv wird aber zum Beispiel die Verpflichtung im Christentum vorgetragen, dass ein jeder Mensch verpflichtet ist, mit seinen Fähigkeiten einen größtmöglichen Beitrag zum gemeinsamen Leben zu liefern?

Wo wird vorgetragen, dass der ausufernde, versorgende und das Individuum abhängig machende Staat gegen das christliche Prinzip der Subsidiarität verstößt?

Wo sind die Lichterketten in Deutschland und Europa angesichts der Unterdrückung und Verfolgung von ca. 100 Millionen Christen in ca. 50 Ländern dieser Erde?

Auch systematisches Morden von Christen geschieht hier und heute weltweit.

Ronald Lauder, der Präsident des jüdischen Weltkongresses, wird mit den Worten zitiert: "Warum schweigt die Welt, während die Christen im Nahen Osten und in Afrika massakriert werden?"

Es ist auffällig, dass da, wo es gerade opportun erscheint, das Christentum aus dem Verborgenen zu Hilfe gerufen wird. Das ist nicht wahrhaftig.

Zum Schluss: Was hat eigentlich deutsche Entwicklungspolitik in den letzten 70 Jahren bewirkt?!

Meine Sehr geehrten Damen und Herren, in dieser Zeit ist es mehr als legitim, im Rahmen eines Neujahrsempfanges auf diese Themen in der gebotenen Kürze hinzuweisen.

Wenden wir uns den großen Themen zu. 2015 war im wirtschaftspolitischen Umfeld geprägt von Stichworten wie:

Staatsverschuldungen, Griechenland, Russland-Sanktionen, Ölpreis, China, IS, Liquiditätsschwemme für öffentliche Haushalte, Terror, Krieg, Flüchtlinge, Völkerwanderungen, Rente mit 63, Mindestlohn Erbschaftssteuer... (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Wahrlich viel und alles hat Einfluss auf die Wirtschaft und damit auch auf unsere Branche.

Die internationalen Themen können wir von Deutschland aus nur bedingt steuern und beeinflussen. Für das Inland schließe ich mich als Forderung an die Politik einem Zitat des IHK-Präsidenten in Bielefeld an:

"Die Politik muss die Wirtschaft entfesseln und nicht immer neue Hemmnisse aufbauen. Wir fordern die Politik in Berlin deshalb auf, wieder das Erwirtschaften, statt das Umverteilen in den Fokus zu nehmen und dafür die richtigen Weichen in der 2. Hälfte der Legislaturperiode zu stellen".

## Sperrvermerk: 04. Februar 2016, 20:00 Uhr

Wir an der Basis, sowohl als Bürger und in der Wirtschaft Tätige, kommen zu der Erkenntnis, dass in unserem Bundes- und den Landesparlamenten so gut wie keine gewichtigen Stimmen vorhanden sind, die diejenigen Bürger im Fokus haben, die sich um die Erarbeitung der Umverteilungsmasse stündlich, täglich, wöchentlich, mühen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, scharf sind die Inhalte des neuen Landesentwicklungsplanes NRW (LEP) für unser OWL zu kritisieren. Wirtschaftliche Entwicklung soll in anderen Regionen NRW's stattfinden, für OWL bleibt die Erzeugung von Windenergie und ggfs. die Errichtung eines Nationalparks. So die Kurzfassung des NRW-LEP's.

Stehen die Landtagsabgeordneten unserer Region parteiübergreifend in erster Linie für die Region oder für die Partei?

Wir alle stehen in der Pflicht, unsere Parlamentarier danach zu befragen.

Es ist immer wieder unfassbar, Beispiele dazu zu hören, wie Westfalen von Düsseldorf ausgehend in eine untergeordnete Rolle gestellt wird (zuletzt: Verteilung von Flüchtlingen). Warum kann das so seit Jahrzehnten geschehen?

Es ist ganz wichtig, dass der Regionalrat über Parteigrenzen hinweg in dieser Thematik zu einheitlichen Stellungnahmen findet.

Wenden wir uns dem Einzelhandel im letzten Jahr zu:

Trotz der Veränderungen und großen Unsicherheiten in der Welt, war es für unsere Branche ein gutes Jahr. Die innerdeutschen Parameter meinten es gut mit uns. Im sechsten Jahr in Folge konnten über alles Zuwächse erzielt werden. In 2015 waren es nominal ca. 3%, ein Spitzenwert seit vielen Jahren.

Aber schaut man hinter die Fassade, werden deutlich negative Erkenntnisse sichtbar:

1. Das Gesamtwachstum wird seit vielen Jahren durch das sehr dynamische Wachstum des Distanzhandels (u.a. Internet) getragen und
2. die Entwicklung der einzelnen Sortimente ist sehr unterschiedlich.

So hatten 2015

- kosmetische Erzeugnisse sowie Körperpflegemittel,
- Fahrräder,
- Wohnmöbel,
- elektrische Haushaltsgeräte,
- Geräte der Unterhaltungselektronik,

hohe Zuwächse, während

- Schuhe,
- Bekleidung,
- keramische Erzeugnisse sowie Glaswaren,
- Bücher,
- Blumen, Pflanzen usw.

## Sperrvermerk: 04. Februar 2016, 20:00 Uhr

stagnierende Umsätze bzw. Rückgänge zu beklagen hatten.  
Die Spanne reicht von nominal 7,7% Plus bis 1,0% Minus.

Auf jeden Fall setzt sich der Druck auf die Ladengeschäfte in den Innenstädten fort.

Noch einmal: Im Distanzhandel steckt eine wirkliche Dynamik, der 20-Prozent-Anteil (ohne Lebensmittel) und ca. 10-Prozent-Anteil (incl. Lebensmittel) auf sich vereint. Die Umsatzverlagerungen hin zum Distanzhandel sind ein Element von sehr tiefgreifenden Veränderungen für den Handel.

Dazu gehört des Weiteren auch die Schwerpunktbildung der privaten Konsumausgaben in die Bereiche Wohnen, Haus, Energie, Reisen, Kommunikation, elektrische und elektronische Produkte... Geld für die Altersvorsorge zurück zu legen ist als unklug erkannt und bindet eher weniger Mittel. Aber auch die veränderten individuellen Lebensabläufe spiegeln sich bei uns wieder.

Die Berufstätigkeit der Frauen und das komplexe tägliche Management um die Kinder herum, haben z.B. natürlich Einfluss auf die Besuchshäufigkeit von Geschäften und auch Innenstädten. Vor all diesen Hintergründen prognostiziert unser Hauptverband eine Abschmelzung von 50.000 Läden in Deutschland bis 2020. Das passiert natürlich sehr unterschiedlich nach Regionen und Standorten.

Sehr bedeutsam ist die steigende Differenzierung zwischen den sogenannten Bedarfskäufen und den sogenannten Erlebniskäufen mit Elementen einer Freizeitgestaltung. Hier sind die Unternehmen und ganz speziell die Menschen im Verkauf immens gefordert. Sie müssen Freund, Berater, Vertrauter der Gäste im Laden sein. "Läden mit Seele" sind gefragt – und die kann nur der Mittelstand generieren.

Die Geschäfte die sich in Richtung Erlebniskauf entwickeln, benötigen unabdingbar ein einladendes städtisches Umfeld mit den Elementen Aufenthaltsqualität, Sicherheit, Gastronomie, Kultur, Erreichbarkeit, Wettbewerb...

Vielfach ist der Handel in diesem Sinne verstärkt eine treibende Kraft in der Stadtentwicklungspolitik. Deren Gelingen, der Stadtentwicklungspolitik, entscheidet schnell über Zukunft oder keine Zukunft des innerstädtischen Einzelhandels.

Ich kann es nicht oft genug wiederholen:

Einzelhandelskonzepte sind ein ganz wichtiges Instrument als Basis von Chancen für eine Kommune, oder auch für eine Region. In vielen Städten unseres schönen OWL tut sich Gutes auf diesen Feldern.

Besonders herausragende Ereignisse sind das Center Loom in Bielefeld und die (zunächst bauliche) Revitalisierung der Königsplätze in Paderborn.

Wichtig, und inzwischen anerkannt, ist die Bedeutung der Qualität der Innenstädte auch z.B. für die Industrie, wenn diese versucht, Mitarbeiter aus fernerer Regionen zu akquirieren.

Detmold, 04. Februar 2016

gez. Ferdinand Klingenthal